

# Editorial

Autor(en): **Mathiuet, Martin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **67 (2005-2006)**

Heft 2: **Logopädie**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Dar liab Gott het eim Sproch geh, dass ma's schön het uf dar Welt und lässig.» Welch schöne Erfahrung muss dieser Erstklässler in seinem jungen Leben mit der «Sprache» gemacht haben?! Ist sein Lebensweg schon halb vorgespurt; Märchenerzähler, Schriftsteller, Linguist, Logopäd, Diplomat oder Politiker?

Was aber – fragt sich das Autorinnen-Team des vorliegenden Hauptthemas – wenn «dar liab Gott» auf dem Lebensweg eines Kindes Schwierigkeiten mit der Sprache mitgegeben hat? Dann sind wir, ob Lehrperson, KindergärtnerIn oder Eltern, gefordert! Zum Erfolg (oder Misserfolg) dieser Biografie kann professionelles Handeln sehr viel beitragen. Unter «professionellem Handeln» verstehe ich u. a. auch das Eingeständnis eigener Unzulänglichkeiten, den Beizug von Fachpersonen und Beratung und das frühzeitige Handeln zum Wohle des Kindes. Wie auch in anderen Situationen der Erziehung darf nicht weggeschaut und auf ein Wunder gehofft werden.

Logopädie soll schliesslich auch Lehrpersonen unterstützen und entlasten.

Dass diese Fachpersonen in romanischen Schulen allerdings ohne geeignete Diagnose- und Therapieinstrumente arbeiten müssen, kommt einem Ressourcenverschleiss der LogopädInnen gleich und ist eine Katastrophe! Ich habe selber erlebt, wie die heisse Kartoffel von einer Amtsstelle an die andere weitergeschoben wurde. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Inkraftsetzung der Neuverteilung der Finanzen und Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA) die Kompetenzen und Pflichten klar zugewiesen und die entsprechenden Gremien die notwendigen Konsequenzen ziehen werden. Was würden Sie sagen, wenn ein Chirurg ihren Blinddarm mit einem Sackmesser operieren würde?

Diese Ausgabe will eine weitere Unterstützung und ein «Fahrplan» für den Schul- und Erziehungsalltag sein. Wer das Schulblatt liest, soll nicht nur «Bahnhof verstehen».



VON MARTIN MATHIS